

Prof. Mearsheimer - Die Wurzeln des Hamas-Angriffs vom 7. Oktober

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

John Mearsheimer: Was am 7. Oktober geschah, war im Grunde genommen ein Ausbruch der Insassen aus einem Konzentrationslager. Guten Tag, hier spricht John Mearsheimer. In dieser Folge möchte ich die tieferen Ursachen erläutern, die erklären, warum die Hamas am 7. Oktober angegriffen hat. Wir haben gerade den dritten Jahrestag des Angriffs der Hamas auf Israel am 7. Oktober begangen. Und ein Großteil der Diskussion sowohl in Israel als auch im Westen über die Ereignisse vom 7. Oktober drehte sich um drei Fragen. Erstens: Was genau ist an diesem Tag geschehen? Zweitens: Warum wurden die Israelis überrascht? Hätten sie nicht wissen müssen, dass dieser Angriff bevorstand, und ihn im Keim ersticken müssen? Und Drittens: Welche Konsequenzen hat das Geschehen vom 7. Oktober für Israel und für die gesamte Region, einschließlich der Palästinenser? Ich würde sagen, das sind die drei großen Fragen. Eine Frage, der jedoch wenig Beachtung geschenkt wird – sie wird zwar nicht völlig ignoriert, aber dennoch kaum beachtet –, ist die nach den Ursachen für die Entscheidung der Hamas, am 7. Oktober 2023 anzugreifen. Israel und seine Unterstützer vertreten eine grundlegende Sichtweise, wonach die Hamas im Grunde genommen wie die Nazis gehandelt habe und die Ereignisse vom 7. Oktober in engem Zusammenhang mit dem Holocaust stünden. So bezeichnete beispielsweise der israelische Ministerpräsident Netanjahu etwa zehn Tage nach dem 7. Oktober 2023 die Hamas als die neuen Nazis. Die Hamas seien die neuen Nazis. Darüber hinaus wird ständig auf den Holocaust Bezug genommen, wenn über die Hamas und ihre Taten vom 7. Oktober gesprochen wird. Es wird häufig behauptet, dies sei der tödlichste einzelne Tag für Juden seit dem Holocaust gewesen. Doch dies ist nur ein Teil der Rhetorik, mit der mit großem Aufwand versucht wird, die Taten der Hamas mit dem Holocaust in Verbindung zu bringen. Und wie ich bereits sagte, sprechen die Israelis häufig von der Hamas, als wäre sie mit den Nazis gleichzusetzen. Der 7. Oktober ist also in den Augen vieler, wenn nicht sogar der meisten Israelis ein Fall von genozidalem Antisemitismus. Und dies ist übrigens eine Sichtweise, die seit dem 7. Oktober 2023 verbreitet wird. Wie ich bereits sagte, ist dies ein Thema, über das nicht viel gesprochen wird: Warum hat die Hamas am 7. Oktober angegriffen? Was waren die wahren Ursachen? Es ist

ein Thema, das wenig Beachtung findet und seit dem 7. Oktober nicht viel Aufmerksamkeit erhalten hat. Sobald dieses Thema von Israel und seinen Unterstützern angesprochen wird, hört man nur die Narrative der „neuen Nazis“, die einen zweiten Holocaust herbeiführen wollen.

Meine These ist, dass diese Sichtweise grundlegend fehlerhaft ist. Sie liefert keine stichhaltige Erklärung für die tieferen Ursachen dessen, was am 7. Oktober geschah. Und was ich in meinem Vortrag tun möchte, ist, den 7. Oktober zu erklären und darzulegen, warum die Hamas an diesem schicksalhaften Tag angegriffen hat. Dabei möchte ich wie folgt vorgehen: Zunächst möchte ich auf allgemeiner Ebene über die Gründung des Staates Israel sprechen. Ich halte es für sehr wichtig zu verstehen, wie Israel entstanden ist, um zu begreifen, was am 7. Oktober geschah. Und nachdem ich über die Gründung des Staates Israel gesprochen habe, werde ich mich ganz gezielt auf den Gazastreifen und insbesondere auf den 7. Oktober konzentrieren. Lassen Sie mich also zunächst auf die Geschichte Israels eingehen. Nach gängiger Auffassung begannen die Zionisten Anfang des 20. Jahrhunderts in großer Zahl nach Israel zu kommen. Und sie kamen in ein leeres Land. Viele Jahre lang wurde argumentiert, dies sei ein Land ohne Volk. Mit anderen Worten: Es handelte sich um ein Gebiet, das so gut wie gar nicht besiedelt war. Und es wurde von einem Volk besiedelt – oder sollte von einem Volk besiedelt werden –, das kein eigenes Land besaß. Damit sind natürlich die Juden gemeint. Lange Zeit lautete die Geschichte also, es sei ein Land ohne Volk für ein Volk ohne Land. Im Laufe der Zeit wurde jedoch immer deutlicher, dass dies nicht der Wahrheit entsprach – ich werde Ihnen in wenigen Minuten einige Zahlen nennen –, denn Palästina war sehr wohl von Palästinensern bevölkert.

Ein weiteres Argument, das man oft hörte – und das waren Argumente, die ich hörte, als ich jung war und zum ersten Mal etwas über den israelisch-palästinensischen Konflikt lernte –, war die Behauptung, dass die Zionisten, die aus Europa nach Palästina kamen, den Palästinensern gegenüber gute Absichten hegten und mit den Palästinensern in einer Art binationaler politischer Einheit zusammenleben wollten. Doch es kam anders, weil die Palästinenser sich weigerten, Seite an Seite mit den Juden zu leben. Die Palästinenser zerstörten damit eine eigentlich recht friedliche Lösung, die die Juden zum Gelingen bringen wollten. In dieser Narrative wurden also die Juden oder die Zionisten, die aus Europa kamen, als die Guten dargestellt, während die Palästinenser als die Bösen dargestellt werden. Und ich muss sagen: Als ich jung war und mir beigebracht wurde, was im Zusammenhang mit der Gründung Israels geschah, galt es als selbstverständlich, dass man glauben sollte, die Palästinenser oder die Araber in dieser Region seien die Bösen und die Zionisten die Guten. Und dies spiegelte sich, glaube ich, in einem sehr berühmten Buch wider, das ich in meiner Jugend las und das auch verfilmt wurde. Dieses Buch hieß „Exodus“ von Leon Uris. Und dann gab es natürlich einen Film mit Paul Newman und Eva Marie Saint, der ebenfalls „Exodus“ hieß. Dieses Buch und dieser Film trugen wesentlich dazu bei, Menschen wie mich davon zu überzeugen, dass die zionistische Darstellung der Ereignisse in Palästina von Anfang an die richtige war – noch einmal: Die Palästinenser waren die Bösen, oder die Araber waren die Bösen, und die Israelis/Zionisten waren die Guten.

- [00:08:28] Doch Anfang der 1990er Jahre tauchte in Israel eine Gruppe sogenannter neuer Historiker in Erscheinung, die Zugang zu den Unterlagen darüber hatten, wie Israel tatsächlich entstanden war. Sie begannen, Artikel und Bücher zu verfassen, die eine ganz andere Geschichte über die Gründung Israels erzählten – eine Geschichte, die fast vollständig im Widerspruch zur gängigen Auffassung stand. Und es ist sehr wichtig, an dieser Stelle zu betonen, dass es Israelis und in vielen Fällen auch amerikanische Juden sind, die diese Geschichte erzählen. Das liegt daran, dass sie Zugang zu den Dokumenten haben und in der Lage sind, mit den unterschiedlichsten Personen zu sprechen, die an der Gründung des Staates Israel beteiligt waren. Und noch einmal: Die Geschichte, die sie erzählen, steht im Widerspruch zu der gängigen Meinung, die auch ich damals im Kopf hatte. Und natürlich kommen seit den 1990er Jahren immer mehr Informationen darüber ans Licht, wie Israel gegründet wurde. Und dies, so glaube ich, verändert grundlegend die Sichtweise der meisten Menschen, die sich mit der Region beschäftigen, auf die Gründung des Staates Israel.

Ich möchte nun kurz darauf eingehen, welche Ziele die Zionisten verfolgten, als sie in das Gebiet Palästinas vordrangen. Ihr Ziel war es, ein „Groß-Israel“ zu schaffen. Es kam selten vor, dass zionistische Führer öffentlich ihre tatsächlichen Ziele formulierten, vor allem weil diese so ehrgeizig waren. Die zionistischen Führer wollten einen riesigen Teil des Nahen Ostens erobern und ihn in einen israelischen Staat verwandeln. Heute bezeichnen wir dies als Groß-Israel. Sie wollten ein Groß-Israel schaffen. Sie waren nicht daran interessiert, in einer Art binationalen Staat Seite an Seite mit den Palästinensern zu leben. Sie wollten einen israelischen Staat, der ein großes Gebiet kontrollierte. Und das Problem war, wie ich bereits sagte, dass das Gebiet, in das die Zionisten vordrangen, von Palästinensern bevölkert war. Um Ihnen einen Eindruck von den Zahlen zu vermitteln: Im Jahr 1900, als die Zionisten begannen, in relativ großer Zahl nach Palästina zu kommen – das war der Zeitpunkt, zu dem sie dort eintrafen –, bestanden 96 % der Bevölkerung aus Palästinensern oder Arabern. Denken Sie einmal darüber nach. Die erste Alija, also die erste Welle von Zionisten, begann Anfang der 1880er Jahre. Viele von ihnen kamen und reisten dann wieder ab. Und diese Zionisten der ersten Welle waren eigentlich keine besonders überzeugten Zionisten, so wie es die Zionisten der zweiten Alija bzw. der zweiten Welle waren. David Ben-Gurion zum Beispiel, auf den ich im weiteren Verlauf noch näher eingehen werde, Gründungsvater Israels, kam während der zweiten Alija, also der zweiten Welle der zionistischen Bewegung nach Palästina. Und diese zweite Welle begann im Jahr 1904. Die Zionisten dieser Welle würde ich als die wirklich engagierten Zionisten bezeichnen. Der entscheidende Punkt, den ich hier jedoch machen möchte – da wir über die Bevölkerungsgröße sprechen –, ist, dass um das Jahr 1900, kurz vor Beginn der zweiten Alija, 96 % der Bevölkerung in der Region aus Arabern oder Palästinensern bestand. Das Argument, dies sei ein Land ohne Volk für ein Volk ohne Land, ist also offensichtlich völlig falsch. Um Ihnen noch einige Zahlen zu nennen: Israel wurde 1948 gegründet. Im Jahr 1947, also im Jahr vor der Gründung Israels, lebten in Palästina etwa 1,4 Millionen Palästinenser und rund 608.000 Juden. 1,4 Millionen Palästinenser und 608.000 Juden. Das bedeutet, dass die Palästinenser 70 % der Bevölkerung ausmachten. 70 % der Bevölkerung zum Zeitpunkt der Gründung Israels. Im Jahr 1900 machten die Juden 4 % der Bevölkerung aus, die Palästinenser hingegen 96 %. Bis 1947

waren die Palästinenser dann 70 % der Bevölkerung, während die Juden etwa 30 % der Bevölkerung ausmachten.

Nun ist es von entscheidender Bedeutung, dass sich die Zionisten mit all diesen Palästinensern auseinandersetzen müssen. Dies ist von Anfang an ein Problem und bleibt es bis heute. Das muss man einfach verstehen. Wir haben es hier mit einer Situation zu tun, in der die Zionisten aus Europa kommen und den Palästinensern im Grunde genommen ihr Land und ihre Häuser wegnehmen, um daraus Wohnstätten für Zionisten und später für Israelis zu machen. Sie werden das Land an sich reißen müssen. Es ist sehr wichtig, das zu verstehen. Eine weitere Tatsache, die man im Hinterkopf behalten sollte: Als Israel gegründet wurde – das war im Jahr 1948 –, besaßen Zionisten nach fast allen Angaben 6,6 % des Landes. Denken Sie einmal darüber nach. Denken Sie an das heutige Palästina. Denken Sie an das heutige Israel. Im Jahr 1948, als der Staat Israel gegründet wurde, befanden sich 6,6 % des Landes im Besitz von Zionisten oder Juden. Und wie ich Ihnen bereits sagte, machten sie nur 30 % der Bevölkerung aus. Sie mussten also dieses Land stehlen und den Palästinensern schreckliche Dinge antun, um den Staat Israel zu erschaffen. Daran führt kein Weg vorbei. Dabei darf man nicht vergessen: Die Palästinenser würden sich wehren. Daran bestand kein Zweifel. Darauf werde ich gleich noch näher eingehen. Die zionistischen Anführer verstanden sehr wohl, dass die Palästinenser Widerstand leisten würden. So kam es zwischen 1936 und 1939 zum berühmten Arabischen Aufstand – man könnte ihn auch als Palästinensischen Aufstand bezeichnen. Nach der Gründung Israels folgte dann die erste Intifada, die 1987 begann. Im Jahr 2000 kam es zur zweiten Intifada. Übrigens – wie ich später noch verdeutlichen werde – ist das, was in Gaza geschah, ein weiteres Beispiel für Widerstand. Es überrascht kaum, dass die Palästinenser sich gegen diese Bemühungen der Zionisten und später der Israelis wehren würden, ihnen ihr Land zu rauben und ihnen absolut schreckliche Dinge anzutun, damit Israel gegründet werden konnte.

Wenn man darüber nachdenkt, wenn man sich vor Augen führt, was hier vor sich geht, sagt einem der gesunde Menschenverstand, dass die Gründung Israels unmöglich ohne schwere Verbrechen gegen das palästinensische Volk hätte erfolgen können. Wie könnte es auch anders sein? Dieses Land ist dicht besiedelt mit Palästinensern. Ihnen gehört der überwiegende Teil des Landes. Die Zionisten, gefolgt von den Israelis, beschließen, dass sie einmarschieren wollen, um ein Groß-Israel zu schaffen. Sie wollen einen Staat errichten, der letztendlich einen riesigen Teil des Landes einnimmt. Und auch hier sagt einem der gesunde Menschenverstand, dass dieses Ziel nur erreicht werden kann, indem man den Palästinensern absolut schreckliche Dinge antut. Nun ist es sehr wichtig zu verstehen, dass die führenden Zionisten jener Zeit die Logik, die ich Ihnen hier darlege, voll und ganz verstanden haben. Wie könnte es auch anders sein? Sie wussten, was sie taten. Sie wussten, dass dies kein Land ohne Volk war. Sie wussten, dass sie den Palästinensern schreckliche Dinge antun mussten. Und ich möchte Ihnen drei Zitate vorlesen. Eines stammt von Ze'ev Jabotinsky, einem führenden zionistischen Intellektuellen, einem ziemlich rechtsgerichteten Zionisten, aber dennoch ein brillanter Kopf, der voll und ganz begriff, dass die Palästinenser – bzw. die Araber – gegen das, was die Zionisten zu tun versuchten, revoltieren würden, und er nahm ihnen das nicht im Geringsten übel. Er verstand vollkommen, warum sie sich gegen den Raub

ihres Landes durch die Zionisten wehren würden. Dieses Zitat stammt von Jabotinsky: „Jede einheimische Bevölkerung, ob zivilisiert oder nicht, betrachtet ihr Land als ihre nationale Heimat.“ Denken Sie einmal darüber nach. Er verstand, dass dies für die Palästinenser ihre nationale Heimat war, dass dies ihr Zuhause war, und dass die Zionisten ihnen ihre Heimat rauben, ihr Land stehlen und auf ihrem Territorium einen israelischen Staat errichten würden. Und natürlich verstand er, dass sie Widerstand leisten würden. David Ben-Gurion, der Gründervater Israels, der führende Zionist vor der Staatsgründung und zweifellos eine bedeutendere Persönlichkeit als Ze'ev Jabotinsky – hören Sie sehr genau zu, was Ben-Gurion sagt. Und ich werde zwei Zitate von Ben-Gurion vorlesen: „Warum sollten die Araber Frieden schließen? Wäre ich ein arabischer Anführer, würde ich niemals Frieden mit Israel schließen.“ Beachten Sie, was er gesagt hat. Er sagte: „Ich würde niemals Frieden mit Israel schließen, wenn ich ein arabischer Anführer wäre.“ Er fuhr dann fort, und dies ist das zweite Zitat von Ben-Gurion: „Sie sehen nur eines: Wir sind hierhergekommen und haben ihr Land gestohlen. Warum sollten sie das akzeptieren?“ Das ist David Ben-Gurion, der erste Ministerpräsident Israels, der Gründervater des Staates Israel, der sagt: „Wir haben ihr Land gestohlen.“ Wie ich Ihnen bereits sagte, sagt Ihnen der gesunde Menschenverstand, dass das, was Ben-Gurion und Jabotinsky sagen, der Wahrheit entsprechen muss. Wie könnte es auch anders sein? Angesichts der Tatsache, dass dieses Land voller Araber oder Palästinenser war und ihnen fast das gesamte Land gehörte. Das ist der erste Teil der Geschichte.

Der zweite Punkt, auf den ich eingehen möchte, ist die Frage, wie die Zionisten und später die Israelis mit den Palästinensern umgehen wollten. Nun müssen Sie bedenken, dass sich von Anfang an eine große Zahl von Palästinensern inmitten der Zionisten und später der Israelis befand. Und das ist bis heute so geblieben. Lassen Sie uns noch einmal die Zahlen betrachten. Erinnern Sie sich daran, was ich über das Jahr 1900 gesagt habe? Im Jahr 1900 waren etwa 96 % der Bevölkerung Palästinenser oder Araber. Dann habe ich Ihnen erzählt, dass im Jahr 1947, dem Jahr vor der Gründung Israels, etwa 70 % der Bevölkerung Palästinenser waren. Im Jahr 1948 kam es dann zu umfangreichen ethnischen Säuberungen, und Israel blieb schließlich als sehr kleiner Staat übrig. Dies ist die Situation nach 1948. Man bezeichnet diesen Staat manchmal als „Israel innerhalb der Grünen Linie“ oder als 1948-Israel. Es handelt sich um einen recht kleinen Staat. Und in diesem kleinen Staat bestehen infolge der ethnischen Säuberungen etwa 20 % der Bevölkerung aus Palästinensern, während etwa 80 % der Bevölkerung aus israelischen Juden bestehen. Man geht also von einer Situation aus, in der die Palästinenser auf dem größeren Gebiet 96 % der Bevölkerung ausmachten. Im Jahr 1947 betrug ihr Anteil im großen Gebiet Palästinas noch 70 %. Doch in dieser relativ kleinen Enklave, aus der der Staat Israel hervorging, waren es nur noch 20 %. Dann geschah jedoch etwas sehr Wichtiges: Im Jahr 1967, im berühmten Sechstagekrieg, besetzte Israel den Gazastreifen und das Westjordanland. Und so entsteht eine Situation, in der es heute in Groß-Israel – und wenn wir hier von Groß-Israel sprechen, meine ich das nach 1948 gegründete Israel plus das Westjordanland plus den Gazastreifen – im Wesentlichen etwa 7,3 Millionen Palästinenser und etwa 7,3 Millionen israelische Juden gibt. Es herrscht also innerhalb von Groß-Israel ein annäherndes Gleichgewicht zwischen Juden und Palästinensern. Was ich damit sagen möchte, ist, dass es von 1900 bis heute eine enorme Anzahl von Palästinensern inmitten Israels gegeben hat. Und die Frage ist: Wie gehen die

Israelis mit diesen Palästinensern um? Denn man muss bedenken – um auf das zurückzukommen, was Jabotinsky und Ben-Gurion sagten –, dass es eine Selbstverständlichkeit war, dass diese Palästinenser sich gegen die harte Behandlung wehren würden, die die Israelis ihnen garantiert auferlegen würden. Die Zionisten haben dies von Anfang an verstanden, und auch die Israelis selbst haben dies verstanden.

Welche verschiedenen Strategien könnten Sie also anwenden, um mit dieser großen Bevölkerung aufständischer Palästinenser umzugehen? Die erste Lösung wurde von Ze'ev Jabotinsky in einem sehr berühmten Artikel mit dem Titel „Die eiserne Mauer“ dargelegt. Jabotinsky verfasste diesen Artikel im Jahr 1923. Und „Die eiserne Mauer“ war seine Lösung für die Bewältigung des Problems. Jabotinsky glaubte tatsächlich, man könne die eiserne Mauer – im Grunde genommen eine eiserne Faust – einsetzen, um die Palästinenser in die Unterwerfung zu zwingen. Das war seine Überzeugung: Die Palästinenser würden sich sicherlich widersetzen, doch wenn man sie gnadenlos niederschlägt, würden sie sich schließlich unterwerfen. Und dann könnten die israelischen Juden mit den israelischen Palästinensern zusammenleben, da sich die Palästinenser in einem Zustand der Unterwerfung befinden würden. Ich glaube, Ben-Gurion verstand mit seiner Verwendung des Wortes „niemals“ den wichtigen Punkt, dass die Eiserne Mauer niemals so funktionieren würde, wie Jabotinsky es beabsichtigt hatte. Erinnern Sie sich: Er sagte: „Ich würde niemals Frieden mit Israel schließen.“ Er sagte: „Wäre ich ein arabischer Anführer, würde ich niemals Frieden mit Israel schließen.“ Ich glaube also, dass Ben-Gurion in einem sehr wichtigen Punkt verstanden hat, dass die „Eiserne Mauer“ niemals so funktionieren würde, wie Jabotinsky es beabsichtigt hatte, dass man niemals eine endgültige Unterwerfung erreichen würde. Es gäbe immer wieder eine Intifada und so weiter und so fort.

Doch die Eiserne Mauer war nur der erste Ansatz, um mit dem Problem umzugehen. Der zweite Ansatz zur Bewältigung der Probleme ist die ethnische Säuberung. Ich habe Ihnen ja bereits erzählt, dass bei der Gründung Israels im Jahr 1948 letztlich nur 20 % der Bevölkerung aus Palästinensern bestanden. Denken Sie einmal darüber nach. Das gegründete Israel, das Israel innerhalb der Grünen Linie, das 1948 gegründet wurde, bestand zu 20 % aus Palästinensern. Und der Grund, warum die Israelis letztendlich einen palästinensischen Bevölkerungsanteil von 20 % hatten, ist, dass sie eine große Zahl von Palästinensern aus dem Gebiet, das später zum Israel innerhalb der Grünen Linie wurde, ethnisch gesäubert haben. Schätzungen zufolge wurden etwa 700.000 bis 750.000 Palästinenser vertrieben. Viele dieser Palästinenser wurden übrigens nach Gaza gedrängt, und viele der Menschen, die heute in Gaza leben, sind entweder Menschen, die 1948 als kleine Kinder vertrieben wurden, oder die Nachkommen von Menschen, die 1948 vertrieben wurden. Es fand eine erhebliche ethnische Säuberung statt. Das Problem, auf das die Israelis jedoch stießen, bestand darin, dass sie nach 1967 – nachdem sie das Westjordanland und den Gazastreifen eingenommen hatten – von einer Situation, in der 20 % ihrer Bevölkerung innerhalb Israels lebten (wobei 20 % aus Palästinensern bestanden), in eine Welt gelangten, in der sie ein Groß-Israel mit einer Bevölkerung hatten, die eher im 50:50-Verhältnis stand. In einem sehr wesentlichen Punkt funktioniert die ethnische Säuberung also nicht. Und um hier einmal vom Thema abzuschweifen: Was die Israelis heute in Bezug auf den Gazastreifen und das Westjordanland

versuchen, ist die ethnische Säuberung der Palästinenser aus dem Westjordanland und aus dem Gazastreifen und deren Vertreibung entweder nach Jordanien oder nach Ägypten. Man sieht also, warum ethnische Säuberung – die darauf abzielt, die Palästinenser loszuwerden – für die Israelis eine attraktive Option darstellt. Und das galt zuvor auch für die Zionisten. Die Zionisten sprachen ausführlich über Vertreibung. Natürlich hinter verschlossenen Türen, vor 1948. Das ist kaum überraschend, denn was man hier verstehen muss, ist, dass die Israelis voll und ganz verstehen – und die Zionisten vor ihnen ebenfalls –, was sie den Palästinensern antun und dass die Palästinenser Widerstand leisten würden.

Und dann stellt sich die Frage: Wie gehen sie mit diesem Problem um? Wie ich bereits sagte, war ihr erster Ansatz die „Eiserne Mauer“, bei der es darum geht, die Palästinenser durch Gewalt zur Unterwerfung zu zwingen. Die zweite Option ist die ethnische Säuberung, wobei es hier echte Grenzen gibt. Die dritte Option besteht darin, die Palästinenser in isolierten Enklaven zu konzentrieren. Im Westjordanland bestand das Ziel darin, die Palästinenser in sogenannten Bantustans zu konzentrieren, ähnlich wie es während des Apartheidregimes in Südafrika der Fall war. Mit anderen Worten: Man wollte große Teile der palästinensischen Bevölkerung in einem bestimmten Gebiet einschließen und in eine Situation bringen, in der es für sie sehr schwierig ist, mit Palästinensern, die in anderen Enklaven oder anderen Bantustans leben, in Kontakt zu treten oder sich mit ihnen zu koordinieren. Die Idee besteht darin Ghettos zu schaffen. Der Gazastreifen ist ein perfektes Beispiel dafür. Der Gazastreifen ist im Grunde ein riesiges Ghetto. Manchmal wird Gaza als Freiluftgefängnis bezeichnet. Andere – und zwar sehr viele andere – bezeichnen Gaza als Konzentrationslager. Ich halte es im Grunde für ein Konzentrationslager, wie ich hier noch darlegen werde. Der Plan besteht also darin, diese Palästinenser unter Kontrolle zu halten – denn dies ist ein jüdischer Staat, nicht wahr? Die israelischen Juden führen den Staat, das ist offensichtlich, und sie wollen alles in ihrer Macht Stehende tun, um die Palästinenser klein zu halten. Man sperrt sie also in Ghettos oder in Bantustans ein und hofft, dass man sie so in Schach halten kann. Das waren die drei Hauptlösungen.

Ich möchte nur ganz kurz etwas zur Zwei-Staaten-Lösung sagen. Es gibt einige Zuschauer, die sich das hier ansehen und wahrscheinlich sagen, dass es tatsächlich eine tragfähige Alternative gab, nämlich die Schaffung zweier Staaten: einen Staat für die Palästinenser und einen Staat für Israel. Und natürlich wird im Westen auch heute noch endlos über die Notwendigkeit einer Zwei-Staaten-Lösung diskutiert. Ungeachtet der gängigen Meinung zu diesem Thema hatten die Israelis nie ein ernsthaftes Interesse an einer Zwei-Staaten-Lösung. Es gab zwar ein gewisses Interesse – allerdings kein ernsthaftes, wie ich es bezeichnen würde –, insbesondere Ende der 1990er Jahre, als Ehud Barak Ministerpräsident Israels war. Er, Bill Clinton und Yasser Arafat trafen sich in Camp David. Und die gängige Meinung lautet, dass sie eine Lösung erarbeiteten – eine tragfähige Lösung für die Palästinenser; diese hätten nun eine Chance, eine wunderbare Chance auf einen eigenen palästinensischen Staat, und sie lehnten diese natürlich ab, da ihr Ziel darin bestehe, alle israelischen Juden zu vernichten, weil diese natürlich Nazis seien. Es ist also völlig ausgeschlossen, dass die wohlwollenden Israelis, die ihnen einen eigenen Staat anboten, jemals Erfolg haben könnten, da die Palästinenser böse sind. Diese ganze Geschichte über die Zwei-Staaten-Lösung wird durch

die Fakten überhaupt nicht gestützt. Wie ich bereits sagte, hatten die Israelis nie ein ernsthaftes Interesse an einer Zwei-Staaten-Lösung, und sie haben heute ganz sicher kein Interesse daran. Das ist also keine tragfähige Option. Die drei Optionen, mit denen die Israelis im Laufe der Zeit versucht haben, mit den Palästinensern umzugehen, sind erstens die Eiserne Mauer, zweitens die ethnische Säuberung und drittens die Konzentration der Palästinenser in Bantustans oder Konzentrationslagern. Und genau das ist natürlich das, was wir in Gaza sehen.

Kommen wir nun zu Gaza. Ich habe versucht, Ihnen bisher einen Überblick über die Gesamtsituation zu vermitteln. Ich möchte nun zum Thema Gaza übergehen. Zunächst ein paar Worte zur Geschichte. Wie ich bereits sagte, erlangten die Israelis erst 1967 die Kontrolle über den Gazastreifen. Erst nach dem Sechstagekrieg erlangten die Israelis die Kontrolle über den Gazastreifen und das Westjordanland. Und noch einmal: Wenn wir von der Schaffung eines Groß-Israel sprechen, umfasst dies das Israel von 1948 sowie das Westjordanland und den Gazastreifen. Sie nahmen den Gazastreifen 1967 ein und platzierten Siedler dort. Es ist sehr wichtig, dies zu verstehen. Sie siedelten Menschen im Gazastreifen an, genauso wie sie Siedler im Westjordanland platzierten. Im Jahr 2005 zog Ariel Sharon, der damalige israelische Ministerpräsident, die Siedler jedoch ab. Im Jahr 2007 wurde die Hamas gewählt. In Palästina fanden Wahlen statt. Die Hamas wurde gewählt und übernahm die Kontrolle über den Gazastreifen. Das war im Jahr 2007. Das Gesamtbild, das ich Ihnen hier vermitteln möchte, sieht also folgendermaßen aus: Im Jahr 1967 erlangten die Israelis die Kontrolle über den Gazastreifen. Als 1948 die ethnische Säuberung stattfand, wurden große Zahlen von Palästinensern aus dem Gebiet vertrieben, das später als Grüne Linie Israels bekannt wurde, und sie zogen in den Gazastreifen. Als die Israelis 1967 den Gazastreifen übernahmen, war dieser voller Palästinenser, von denen viele zuvor im Israel innerhalb der Grünen Linie gelebt hatten, bevor sie 1948 ethnisch gesäubert wurden. Das war also 1967. Und wie bereits erwähnt, errichteten die Israelis dort Siedlungen. Dann zog Ariel Sharon im Jahr 2005 die Siedler ab. Darauf möchte ich nun etwas näher eingehen. Die gängige Meinung unter Israelis und ihren Unterstützern im Westen lautet, dass die Israelis sehr wohlwollend handelten und den Palästinensern die Möglichkeit geben wollten, einen eigenen Staat zu gründen, um zu beweisen, dass sie den Gazastreifen souverän verwalten könnten. Das ist Unsinn. Es gibt keinerlei Belege dafür. Dov Weisglass, Ariel Sharons wichtigster Berater für Sicherheitsfragen, der 2005 maßgeblich an der Entscheidung beteiligt war, die israelischen Siedler aus dem Gazastreifen abzuführen, sagte im Grunde genommen, dass sie die Palästinenser damit „in Formaldehyd einlegen würden“. Er machte sehr deutlich, dass sie den politischen Prozess einfrieren und den Status quo festschreiben wollen: Wir sind nicht daran interessiert, über irgendeine Form von Autonomie für die Palästinenser zu sprechen; wir halten sie in einem Konzentrationslager fest, wir haben gerade unsere Siedler abgezogen. Wir wollen sie in diesem Konzentrationslager festhalten und sie in Formaldehyd einlegen. Genau das werden wir tun.

All dies änderte sich 2007 zu Ungunsten. Denn 2007 kam die Hamas an die Macht, und das beunruhigte die Israelis zutiefst. 2007 beschlossen die Israelis daher, eine Blockade gegen den Gazastreifen zu verhängen. Und mit dieser Blockade wollten sie die Bewohner des

Gazastreifens auf eine sehr strenge Diät setzen. Sie wollten ihnen täglich eine minimale Kalorienmenge zukommen lassen. Man muss verstehen, dass die Israelis sehr genau darauf achten, wie viele Kalorien jeder Palästinenser im Gazastreifen täglich zu sich nimmt. Ich weiß, das klingt fast absurd, aber es ist wahr. Die Israelis wollten die Palästinenser nicht komplett verhungern lassen. Dov Weisglass machte dies deutlich. Er sagte: „Wir wollen ihnen eine minimale Menge an Nahrung geben, sie aber nicht verhungern lassen.“ Dies ist eines der Ziele der Blockade. Man muss sich vor Augen führen, was hier geschieht. Und ich bin mir sicher, dass viele der Zuschauer mit den Freedom Flotillas vertraut sind, die in den letzten Jahren versucht haben, nach Gaza zu gelangen. Diese Freedom Flotillas, die aus Ländern wie der Türkei oder Griechenland kommen, sollen Hilfsgüter nach Gaza bringen, denn die Menschen auf den Freedom Flotillas versuchen, die Blockade zu durchbrechen, weil sie wissen, dass die Menschen in Gaza fast nichts zu essen haben. Und das ist bewusst so vorgesehen. Sie sehen also: Das Erste, was die Israelis 2007 taten, war die Verhängung dieser eisernen Blockade, die darauf abzielt, die Palästinenser auf eine strenge Diät zu setzen. Nicht, um sie zu töten, sondern um sie an ihre Grenzen zu bringen.

Eine weitere Maßnahme bestand darin, sämtliche Führungspersönlichkeiten in Gaza zu ermorden. Heute wissen wir selbstverständlich, dass die Israelis weltweit Menschen beseitigen. Dies geschah in Gaza bereits vor 2007. Ich erinnere mich an einen sehr bedeutenden Fall, nämlich die Ermordung von Scheich Ahmed Yassin durch die Israelis im Jahr 2004. Scheich Yassin war einer der Gründerväter der Hamas; ich glaube, es war 1987, während der ersten Intifada, als er bei der Gründung der Hamas mitwirkte. Er war querschnittsgelähmt, konnte sich nur im Rollstuhl fortbewegen und war nahezu blind, doch er war ein sehr bedeutender geistlicher Anführer in Gaza. Ich wiederhole: Er war querschnittsgelähmt, an einen Rollstuhl gebunden und praktisch blind. Im Jahr 2004 töteten die Israelis ihn mit einem Apache-Hubschrauber. Die Liste der Attentate lässt sich endlos fortsetzen. Sie sehen also: Was hier seit 2007 – und, wie bereits erwähnt, auch schon vor 2007 – geschieht, ist, dass die Israelis Führungspersönlichkeiten ermorden. Und nach 2007 kam dann diese grausame Blockade hinzu, die darauf abzielte, die Nahrungsmittelversorgung der Palästinenser einzuschränken. Die letzte Strategie oder Taktik, die die Israelis anwenden – und die den meisten Zuschauern sicherlich bekannt ist –, bezeichnet man als „Rasen mähen“. Von Zeit zu Zeit greifen die Israelis Gaza an und „mähen den Rasen“. Das bedeutet, dass sie vor allem mit Luftangriffen vorgehen und eine beträchtliche Anzahl von Palästinensern töten, nur um deutlich zu machen, wer das Sagen hat, und um sicherzustellen, dass sie die Palästinenser in diesem Konzentrationslager namens Gaza in einem Zustand der Unterwerfung halten. Es gibt vier bedeutende Fälle von Rasenmähen, und ich möchte auf zwei davon eingehen. Außerdem möchte ich auf die Opferzahlen bei den beiden größten Fällen des israelischen Rasenmähens eingehen. Dabei möchte ich vergleichen, wie viele Palästinenser bei diesen beiden Operationen getötet wurden. Die eine heißt „Cast Lead“, die andere „Protective Edge“. Ich möchte darlegen, wie viele Palästinenser bei diesen beiden Operationen von den Israelis getötet wurden, und diese Zahl dann mit der Anzahl der Israelis vergleichen, die am 7. Oktober 2023 ums Leben kamen.

Ich möchte zunächst mit den Ereignissen vom 7. Oktober beginnen: Fast alle sind sich einig, dass am 7. Oktober etwa 1.100 Israelis ums Leben kamen. Zudem wurden etwa hundert Staatsangehörige anderer Länder getötet, die offensichtlich mit den Israelis in Verbindung standen. Die Zahl der Israelis beträgt also 1.100, und die Gesamtzahl einschließlich dieser ausländischen Staatsangehörigen beläuft sich auf 1.200. Cast Lead war eine Operation – eine Art Rasenmähen – die in den Jahren 2008 und 2009 stattfand. Dabei töteten die Israelis 1.391 Palästinenser. 1.391 Palästinenser wurden im Rahmen von Cast Lead getötet. Am 7. Oktober wurden 1.100 Israelis getötet. Es ist eindeutig, dass bei Cast Lead mehr Palästinenser getötet wurden als Israelis am 7. Oktober. Dann kommen wir zu Protective Edge. Protective Edge fand 2014 statt. Dies ist die zweite große Rasenmäher-Operation. Bei der Operation Protective Edge wurden 2.203 Palästinenser getötet. 2.203 Palästinenser. Am 7. Oktober wurden 1.100 Israelis getötet. Bei der Operation Protective Edge waren es 2.203 Palästinenser. Das bedeutet, dass bei der Operation Protective Edge mehr als doppelt so viele Palästinenser getötet wurden wie Israelis am 7. Oktober. Das ist wirklich bemerkenswert, wenn man darüber nachdenkt. Was ist also die Schlussfolgerung, die ich Ihnen darlegen möchte? Sie lautet: In Gaza lassen die Israelis die Palästinenser buchstäblich hungern – erstens. Zweitens haben sie ihre Anführer immer wieder ermordet. Und drittens führen sie immer wieder Rasenmäher-Operationen durch, bei denen sie über doppelt so viele Menschen töteten wie am 7. Oktober Israelis ums Leben kamen.

Dies führt uns zu der Frage, was am 7. Oktober wirklich geschah. Kurz gesagt: Am 7. Oktober brachen die Insassen aus dem Konzentrationslager aus. Norman Finkelstein bezeichnet dies gerne als Sklavenaufstand oder als das Äquivalent eines Sklavenaufstands. Er verweist auf den berühmten Sklavenaufstand von 1831 im Süden der USA, angeführt von Nat Turner. Und wenn man Norman zuhört, ist seine Darstellung der Parallelen zwischen jenem Sklavenaufstand und den Ereignissen vom 7. Oktober durchaus einleuchtend. Im Grunde handelte es sich um einen Ausbruch der Gefangenen. Das waren keine Nazis. Das waren keine Menschen, die darauf aus waren, Juden zu ermorden, weil sie ähnliche Ansichten vertraten wie die deutschen Führer im Dritten Reich. Hier gibt es keine Parallelen. Das waren Menschen, die in erster Linie ihre Freiheit wollten. Ich halte es für vollkommen legitim, sie als Freiheitskämpfer zu bezeichnen. Wenn man über die Lebensbedingungen in Gaza nachdenkt, wenn man bedenkt, welche Hoffnungen sie für die Zukunft hegten – ist es dann wirklich überraschend, dass sie versucht haben auszubrechen, dass sie versucht haben, ihre Situation zu ändern? Ich finde das überhaupt nicht überraschend. Sie wollten ihre Freiheit. Sie wollten aus diesem Gefängnis ausbrechen, genauso wie Nat Turner vor dem Bürgerkrieg aus seiner Situation als Sklave im Süden ausbrechen wollte. Das war ihr erstes Ziel. Ihr zweites Ziel – und das ist ein sehr wichtiger Punkt – ist es, ihr Land zurückzugewinnen. Die Wahrheit ist: Die Hamas will ihr Land zurück. Sie glauben, Israel habe ihr Land gestohlen, und sie wollen es zurück. Das ist nicht überraschend. Ich möchte noch einmal kurz zurückgehen und Ihnen erneut die beiden Zitate von David Ben-Gurion vorlesen. Und ich möchte Sie eindringlich bitten, diese Zitate im Hinterkopf zu behalten, wenn Sie darüber nachdenken, was die Hamas am 7. Oktober getan hat. „Warum sollten die Araber Frieden schließen?“ Das ist seine Frage. „Wenn ich ein arabischer Anführer wäre“ – wir könnten auch sagen: wenn ich ein Mitglied der Hamas wäre, wenn ich der Anführer der Hamas wäre –,

„würde ich niemals“ – ich betone das Wort „niemals“ – „mit Israel Frieden schließen“. Ist das nicht eine gute Erklärung dafür, was die Hamas über die Schaffung eines palästinensischen Staates zwischen dem Fluss und dem Meer denkt? Weiter geht es mit dem zweiten Zitat: „Sie sehen nur“ – mit „sie“ meint er die Araber/Palästinenser, aber hier sprechen wir von der Hamas – „sie sehen nur eines. Wir sind hierhergekommen und haben ihr Land gestohlen. Warum sollten sie das akzeptieren?“ Warum sollten sie das akzeptieren? Nun, sie akzeptieren es nicht. Und was den Diebstahl ihres Landes angeht, sollten Sie bedenken, dass es in Gaza viele Menschen gibt, die noch immer die Schlüssel zu ihren Häusern in Israel besitzen, die die Israelis ihnen oder ihren Angehörigen im Jahr 1948 weggenommen haben.

Was ich Ihnen hier also sagen möchte, ist, dass das, was die Hamas am 7. Oktober getan hat, angesichts dessen, was die Israelis ihnen in diesem Konzentrationslager angetan haben, kaum verwunderlich ist. Es überrascht kaum. Und wenn man bedenkt, wie jene frühen Zionisten – Menschen wie Ze'ev Jabotinsky und Ben-Gurion – über die Lage der Palästinenser dachten, steht dies völlig im Einklang mit dem, was die Hamas am 7. Oktober getan hat. Und es steht auch im Einklang mit dem übergeordneten Ziel der Hamas, das gesamte Gebiet Palästinas kontrollieren zu wollen. Aus israelischer Sicht ist dies natürlich völlig inakzeptabel. Und natürlich haben Jabotinsky und Ben-Gurion genau diesen Punkt hervorgehoben. Jabotinsky und Ben-Gurion begriffen jedoch, dass die Palästinenser keine Nazis waren. Es handelt sich hier nicht um einen Fall, in dem Zionisten es mit Nazis zu tun hatten. Es handelte sich vielmehr um einen Fall, in dem Zionisten den Palästinensern ihr Land raubten, um einen jüdischen Staat zu gründen. Und sie waren sich durchaus bewusst, dass die Palästinenser Widerstand leisten würden. Und genau das hat die Hamas getan. Wenn man also die tieferen Ursachen dessen, was am 7. Oktober geschah, wirklich verstehen will, muss man einfach zurückgehen und nachlesen, was Historiker über die Gründung Israels geschrieben haben, und sich genau darüber informieren, was vor dem 7. Oktober in Gaza vor sich ging. Aus der Literatur geht eindeutig hervor, dass es sich um ein Konzentrationslager handelte. Das ist hier kein Geheimnis. Die Israelis waren sich voll und ganz bewusst, dass es sich um ein Konzentrationslager handelte, in das sie gelegentlich hineingehen mussten, um den Rasen zu mähen. Und noch einmal: Wenn von den Schrecken des 7. Oktober und der Zahl der getöteten Israelis die Rede ist, darf man nicht vergessen, dass bei zwei diesen Rasenmähe-Operationen mehr Palästinenser getötet wurden als Israelis am 7. Oktober. Bei der Operation Protective Edge waren mehr als doppelt so viele Palästinenser wie Israelis. Und ich möchte die Israelis, die am 7. Oktober getötet wurden, keineswegs herunterspielen, aber gleichzeitig möchte ich auch all jene Palästinenser nicht herunterspielen, die die Israelis im Laufe der Jahre routinemäßig getötet haben und weiterhin routinemäßig töten.

Ein letzter Punkt noch: Es ist sehr wichtig zu verstehen, dass das Vorgehen der Hamas bei ihrem Angriff auf Israel am 7. Oktober nach internationalem Recht rechtmäßig war. Ich spreche nicht von der Tötung von Zivilisten. Ich spreche nicht davon, was tatsächlich im Rahmen des Konflikts geschah, der ausbrach, nachdem die Hamas israelisches Territorium betreten hatte. Ich sage lediglich, dass die Hamas im Rahmen ihrer Rechte, ihrer rechtlichen Befugnisse, handelte; aus Sicht des Völkerrechts war es zulässig, dass die Hamas einen Angriff auf Israel durchführte, da Israel eine illegale Besatzungsmacht im Gazastreifen

darstellte. Das Völkerrecht besagt, dass es zulässig, legitim und akzeptabel ist, wenn die Gruppe, die Opfer einer illegalen Besatzung ist, bewaffneten Widerstand leistet. Um es ganz klar zu sagen: Der bewaffnete Widerstand seitens der Hamas war rechtmäßig. Aus Sicht des Völkerrechts war er akzeptabel. Das ist mein abschließender Punkt zu diesem gesamten Thema, und ich hoffe, dass die Menschen, nachdem sie sich heute meine Ausführungen zu den tieferen Ursachen angehört haben, die erklären, warum die Hamas am 7. Oktober angegriffen hat, nun mehr über die Gründung Israels und die Umstände lesen werden, die vor dem 7. Oktober im Gazastreifen herrschten, damit Sie ein besseres Verständnis dafür entwickeln, was die tragischen Ereignisse jener Tage ausgelöst hat. Vielen Dank, und ich freue mich auf unsere nächste Folge.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org